

Hugo Römpler

Ehrenbürger von Schömberg

Biografie, Sanatorium

IX Dr. Koch

Baudachs Nachfolger im Sanatorium wird Dr. Koch. Er war früher Marinestabsarzt und dann Assistenzarzt von [Dettweiler in Falkenstein](#) gewesen. Er hatte die besten Empfehlungen. Machte auf die Gesellschafter, als er sich in Stuttgart vorstellte, einen guten Eindruck und hatte sich Schömberg angesehen. Er war verheiratet, kinderlos, alter Korpsbursch, von guten Umgangsformen, bestimmend, kurz angebunden, in der Diskussion zu sofortigem, oft scharfem Widerspruch bereit. Den Kranken gegenüber auf der einen Seite streng und wenig entgegen kommend, auf der anderen Seite bestrebt, ihr einförmiges Dasein durch kleine Feste zu erheitern. Auch seine Frau tritt hervor, sie pflegt die Beziehung zur Familie Römpler, besonders zu der heranwachsenden Tochter, leitet mit der Pfarrersfrau den [Kleinkinderpflegeverein](#) am Ort. Bis Sommer 99 wird ein Arzthaus, an das Sanatorium anstoßend und die gleiche Front fortsetzend, eingeweiht, das neben der Wohnung des Chefarztes die Sprechstunden- und Röntgenräume enthält.



Bild oben: Westbau, daneben Arzthaus, dahinter Römpler Villa

Das Gehalt des Chefarztes beträgt 1500 Mark Fixum monatlich, daneben freie Station für ihn und seine Frau sowie Tantiemen. Assistenzärzte kommen und gehen. Das Gehalt des Ersten ist 135 Mark monatlich und freie Station, das des Zweiten, nicht ständigen, etwas niedriger. Seit Sommer 94 ist schon eine Schwester eingestellt, später werden es zwei, für jedes Haus eine.

Schriftstellerisch konnte sich Dr. Koch nicht mit seinem Vorgänger oder gar mit Dr. Schröder messen, was vor allem bei der Belegung mit Privatpatienten große Auswirkung hatte.

Beim Fest zum 25 jährigen Jubiläum des Sanatoriums 1913 erhielt Dr. Koch den Titel „Sanitätsrat“ verliehen.

Wer zählt, wer nimmt die Namen, der ach so oft wechselnden Inspektoren, Wirtschaftsdamen? Trotz sorgfältiger Einholung von Auskünften will es in all den Jahren nicht gelingen, den richtigen und dauernd geeigneten Mann für die wirtschaftliche Leitung neben, viel mehr unter Römpler und neben dem Arzt zur gemeinsamer, ruhigen Arbeit zu finden. Liegt es an der Entlegenheit des Ortes, an der Eintönigkeit der Arbeit und an den führenden Persönlichkeiten oder am System, muss einer Herr sein?

Ein tiefer Einschnitt entsteht durch den Weggang von Dr. Koch 1918. 20 Jahre war er an der Anstalt. Trotzdem beide Geschäftsführer, Römpler und Koch erregbare Menschen waren und es ihrer Natur nach immer nicht leicht gehabt hatten bei den Verhandlungen sachlich zu bleiben, war es doch gegangen. Unter Römplers Oberleitung hatten seit Jahren Verwalter und Wirtschaftserinnen oft wechselnd zu arbeiten. Am 01.10.1917 war ein neuer "Direktor" Kirberg, eingetreten. Bald kam es zu Unstimmigkeiten zwischen ihm und Dr. Koch. Vermittlungsversuche scheiterten. Koch zeigte Kirberg beim Amtsgericht in Neuenbürg an

wegen Übervorteilung bei einem Sterbefall. Die Klage wurde abgewiesen. Schließlich kam es dazu, dass Koch Kirberg eine Ohrfeige gab. Entschuldigung lehnte er ab. In der Generalversammlung vom 27.02.1918 legte er die Stellung als Geschäftsführer sofort nieder und kündigte als Arzt auf 30.09. Durch unwahre Angaben über die Weiterführung der Anstalt hat er die meisten Patienten und auch Angestellten zum Verlassen des Hauses veranlasst. Dr. Koch ist im September 1943 verstorben. ([Sterbeanzeige](#))

Geschäftsentwicklung des Sanatoriums

Über die Geschäftsjahre bis 1902 berichtet nur Römplers Kopierbuch, das vom Mai 1892 bis Juli 1918 geht. Die Bücher aus dieser Zeit sind nicht mehr zu finden. Von 1903 ab gibt das Protokollbuch z. B. Bilanzauskunft. Als Grundlage für die folgende Darstellung dienen Auszüge.

Im August 94 berechnet Römpler den Gewinn des 1. Jahres auf 9.984 Mark. Daran müssen noch Bauschulden von 5.078 Mark abgezahlt werden. Das alte Haus, die 2. Klasse "an der nichts verdient wird" ist übervoll, nach einem Brief vom September 94. Im Juni 96 verpflegt das alte Haus 50 Patienten, im Dorf sind 24 Betten belegt. Im Juli 98 verpflegt das alte Haus 100 Patienten, zu 3 Mark täglich. (Für den Tag wird im Dorf 60 Pfennig Miete bezahlt) Das gibt einen täglichen Überschuss von 1 Mark. Es sollte ein Neubau für Minderbemittelte erstellt werden, sonst hört die Zuweisung der Versicherungsanstalt und damit der Gewinn auf. Am Neubau wäre nichts riskiert. Dieser Bau ist nicht ausgeführt worden. Vom Jahr 1907 ab werden für Angestelltenzimmer verwendet. Wenn nach mündlicher Angabe in den ersten 10 Jahren bis zu 30 % Gewinn erzielt wurde, wenn der Wert der Einlagen der alten Gesellschafter trotz laufender Verzinsung bei der Gründung der GmbH 1902 auf das doppelte berechnet werden konnte, so ist das nach Römplers eigenen Angaben zum guten Teil auf die Überschüsse der zweiten Klasse zurückzuführen. Die "humanen Bestrebungen" haben sich also gelohnt. Dass das in 1903 fallen gelassen und kein Neubau für die zweite Klasse errichtet wurde, war gerechtfertigt und begründet dadurch, dass inzwischen überall in Deutschland von Kassen und Wohltätigkeitsvereinen Volkshelstätten für diese zweite Klasse gebaut wurden. Für das Dorf bildeten diese jahrelangen Mieten, auch wenn ja recht wenig bezahlt wurde, eine wertvolle Bargeld Einnahme. Sie ist die Grundlage für die Entwicklung des Dorfes zum Kurort geworden. Ein Bauer rechnete mir einmal vor: Wenn er 6 Gäste - für eine Nacht - zu 60 Pfennig aufnehme, habe er 3,60 Mark Einnahme. Für einen Bauern viel wertvolles Bargeld.

Einzelne Angaben:

Im Mai 97 berichtet Römpler an Schiedmeier: Günstiger Abschluss. Ergebnis 12.600 Mark.

Nach Bericht vom Dezember 98 sind in den 3 ersten Quartalen für das neue Haus 45.590 Mark und im alten Haus 57.500 Mark eingegangen. Baudach erhält davon 15 %, einschließlich ärztliche Sonderleistungen (Atteste) in Höhe von 15.532 Mark. Im Oktober 1899 beantragt Römpler für sich 10 % vom Reingewinn. Außerdem will er (Pfingsten 99) Entschädigung für Aufgabe seiner Wohnung im Sanatorium, nachdem er Ende 98 in seine neue Villa gezogen ist.

Der Abschluss für 1899 ist um 8 bis 10 % besser als der für 98. Im Juni 1900 werden an Gmelin 10.000 Mark seiner Einlage zurück bezahlt und auf August weitere 3.000 Mark zugesagt. Auch Römpler erhält einen Teil seiner Einlage zurück, zu seinem Villenbau, ebenso Bohnenberger 3.000 Mark.

Quelle: Hugo -Römpler und sein Werk - von Sanitätsrat Dr. Karl Gmelin 1936